

Bekommt heute jeder die Fachoberschulreife hinterhergeschmissen?

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. November 2018 11:44

Moin,

sagt mal, bekommt eigentlich heute jeder Schüler die Fachoberschulreife egal welche Leistungen er abliefert?

Bei uns an der Berufsschule schlagen jedenfalls immer mehr Schüler mit Fachoberschulreife (mit oder ohne Q-Vermerk) auf, die vom Leistungsstand eigentlich in die 3. Klasse einer Grundschule zurückversetzt werden müßten. Ich rede in diesem Zusammenhang wirklich von Analphabeten und/oder extremer Rechenschwäche, die sich darin äußert, daß die vier Grundrechenarten mit Hilfe des Taschenrechners noch so eben gerade beherrscht werden. Aber bereits beim Addieren von zwei Brüchen (kleinster gemeinsamer Nenner, man kürzt nicht in die Summe) hört es auf. An Prozentrechnung oder Dreisatz ist bei den Schülern gar nicht zu denken.

Wie haben die es geschafft die Fachoberschulreife attestiert zu bekommen?

Oder wurden die einfach immer weiter durch das System durchgewunken, weil man an einer Gesamtschule ja praktisch nicht sitzenbleiben kann? Motto in der Zeugniskonferenz: *Gib ihm doch noch eine 4, denn wenn du ihm eine 5 gibst und er wiederholt, dann quittiert nächstes Jahr Kollege X mit Burnout den Dienst, weil er den Schüler noch ein Jahr länger ertragen muß.*

Und diesen Schülern soll ich dann die Fachhochschulreife attestieren, mit der sie an Fachhochschulen oder manchen Universitäten sogar Maschinenbau studieren dürfen. Wir sind halt ein technisches Berufskolleg. 🤪

Eigentlich traue ich von den beiden Parallelklassen nur insg. 4 Schülern zu, daß sie wirklich studierfähig werden könnten. Die anderen 55 müßte ich eigentlich im ersten Jahr bei uns absägen. 😞

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 13. November 2018 11:49

[Zitat von plattyplus](#)

Die anderen 55 müßte ich eigentlich im ersten Jahr bei uns absägen.



kurz und gut: Mach das.

Beitrag von „hanuta“ vom 13. November 2018 12:21

Ich musste erstmal schauen, was das ist. "Mittlerer Schulabschluss", entspricht dann wohl unserem SekI/Realschulabschluss (RSA)

Hinterhergeworfen? In Niedersachsen jein. Also, den Hauptschulabschluss nach 9 (HSA) bekommt tatsächlich fast jeder ohne attestierten Förderbedarf. Diejenigen, die bei mir die 9. nicht geschafft haben, hatten alle irrsinnig hohe Fehlzeiten. Dummheit und Faulheit allein reichen nicht, um da durch die Abschlussprüfung zu fallen.

Es gibt schriftliche Abschlussprüfungen, aber zumindest für Mathe sind die ein Witz. Einen großen Teil der Aufgaben können auch Drittklässler lösen.

Wer die 9. geschafft hat bleibt meistens da und macht die 10. Allerdings nicht jeder mit dem Ziel, einen Realschulabschluss zu erlangen. Ziele können sein: Einfach ein Jahr rumbekommen I (Lehrstelle in Aussicht, aber noch zu jung), einfach ein Jahr rumbekommen II (keine bessere Idee und irgendwie ist es ja ganz nett bei uns), das Jahr dranhängen und darauf hoffen, dass man den RSA dann doch einfach so bekommt.

Aber letzteres klappt nicht. (Das muss man den Schülern auch erstmal klarmachen können. Die haben mit dem HSA gerade die Erfahrung gemacht, dass so ein Schulabschluss total leicht zu erreichen ist.)

Die erste Hürde sind Kurse in Mathe, Deutsch, Englisch und Physik. Wenn man nicht mindestens 2 E-Kurse hat, kann es keinen RSA geben. Und obwohl unsere Schülerschaft insgesamt recht leistungsschwach ist, wird niemand aus Gefälligkeit in den E-Kurs gesteckt.

Ich habe gerade Schüler in meinem Mathe G-Kurs, die wechseln wollen. Dafür müssen sie die nächste E-Kurs-Arbeit mitschreiben. Dafür wiederum müssen sie erstmal das entsprechende Arbeitsverhalten zeigen und "nebenbei" Themens des E-Kurses erarbeiten.

Also nee, jeder bekommt den Abschluss nicht.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. November 2018 12:29

[Zitat von hanuta](#)

"Mittlerer Schulabschluss", entspricht dann wohl unserem SekI/Realschulabschluss (RSA)

Ja, sollte passen. Fachoberschulreife erlangt man bei uns nach Klasse 10 und berechtigt dazu die Fachoberschule bzw. Sek. II (bzw. Sek IIb = berufsbildend) zu besuchen. Der Q-Vermerk (=Qualifikations-Vermerk) auf dem Zeugnis bescheinigt, daß Deutsch, Mathe und Englisch mit 3 oder besser abgeschlossen wurden und berechtigt zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Gleiches gilt für die Fachhochschulreife, die wir attestieren. Dieser Abschluß bescheinigt, daß der Schüler in der Lage ist die Fachhochschule zu besuchen. Er ist "reif" dafür. An den Universitäten in der Region werden aber auch studierende mit einschlägiger Fachhochschulreife in den technischen Fächern (Maschinenbau, Informatik, ...) aufgenommen. Die Schüler können also auch mit der Fachhochschulreife an die Universität. Wenn ich dran denke meine Spezis auf die Universität loszulassen... die haben doch nicht den Hauch einer Chance.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. November 2018 12:33

Könnt ihr nicht zu Aufnahmeprüfungen verpflichten? (=Qualifizierungseinschätzungsverfahren oder so). Nur wer die Inhalte des zehnten Schuljahres beherrscht, kann in den Bildungsgang, der zur HSR führt.

Ansonsten bleibt dir wohl nichts anderes, als die Noten zu erteilen, die sich die Schüler erarbeitet haben. Sonst wärest du schließlich nicht besser, als die oben zitierten Kollegen mit der Gnadenvier.

Ob dann allerdings Ärger von anderer Seite kommt? (Hm, Herr Plattyplus, 26 von 30 haben Ihren Kurs nicht bestanden, da muss wohl mal ein Fachberater hospitieren). Nicht meine Empfehlung, aber so mancher Schulleiter hat lieber mit einem Kollegen Stress, als mit entsprechend vielen SchülerInnen bzw. deren Eltern.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. November 2018 13:40

[Zitat von plattyplus](#)

An Prozentrechnung oder Dreisatz ist bei den Schülern gar nicht zu denken.

Können sie es wirklich nicht, oder haben sie bisher nur zu wenig geübt? Ich bin mit dieser Art von Polemik mittlerweile SEHR vorsichtig geworden. Wenn man mal das Lehrwerk gesehen hat, nach dem bei uns an der Sek I im progymnasialen Zug Mathe unterrichtet wird, dann weiss man auch, warum unsere Jugendlichen sich so schwer tun mit Prozentrechnen. Und da schreibe ich jetzt über Gymnasiasten die tatsächlich INTELLIGENT sind.

Beitrag von „turtlebaby“ vom 13. November 2018 14:16

Ich antworte mal ganz platt : ja, viele! Das ist politisch so gewollt und entspricht nicht unbedingt dem Wunsch der Lehrer an der RS.

Bei uns benötigt man in den Hauptfächern D,M und E nur 3,3 und eine 4. Selbst Schüler , die vorher auf 5 stehen, schaffen in den Abschlussprüfungen oft eine 3, da diese viel zu einfach sind . Damit stehen wir immer ziemlich doof da und viele Kollegen ärgern sich darüber. Oft haben wir Klassen, in denen die Schüler dann durch die guten Abschlussprüfungen die 3 oder 4 erst gerade so schaffen und damit die FOS - Eignung .

Beitrag von „Piksieben“ vom 13. November 2018 14:24

Das mit der Prozentrechnung ließe sich ja reparieren. Überhaupt, Mathelehrer sind ja Kummer gewöhnt. Mich entsetzt das fehlende Textverständnis fast noch mehr. Sie haben keinen Begriff davon, was es heißt, sich mit etwas zu beschäftigen, etwas zu verstehen, selbstständig zu erarbeiten. Neulich wurde ich gefragt, wozu denn ein Stichwortverzeichnis gut sein soll.

Die fehlenden Grundkenntnisse sind bei uns Dauerthema.

Beitrag von „Ruhe“ vom 13. November 2018 14:42

[Zitat von turtlebaby](#)

Bei uns benötigt man in den Hauptfächern D,M und E nur 3,3 und eine 4. Selbst Schüler , die vorher auf 5 stehen, schaffen in den Abschlussprüfungen oft eine 3, da diese viel zu einfach sind .

Genau. Bei uns haben schon öfter Schüler, die z.B. in Mathe mit 4 vorbenotet sind, eine 2 geschrieben. Aufgrund der vorgeschriebenen Gewichtung von Vor- und Prüfungsnote haben diese dann eine 3 in Mathe. Das ärgert und Mathelehrer auch. Wenn das das in Englisch und Deutsch auch passiert, dann sind die nötigen 3en eben da.

[Zitat von turtlebaby](#)

Oft haben wir Klassen, in denen die Schüler dann durch die guten Abschlussprüfungen die 3 oder 4 erst gerade so schaffen und damit die FOS - Eignung

So läuft das dann. Der Q-Vermerk kommt dann auch auf diesem Wege zustande.

So kann ein Schüler mit Minimalaufwand den FOS Abschluss bekommen, wenn er bei den Prüfungen einmal in Deutsch, Mathe und Englisch eine halbwegs vernünftige Arbeit abliefern.

[Zitat von Piksieben](#)


Mich entsetzt das fehlende Textverständnis fast noch mehr. Sie haben keinen Begriff davon, was es heißt, sich mit etwas zu beschäftigen, etwas zu verstehen, selbstständig zu erarbeiten.

Das entsetzt mich auch. Aber in der Mathe - Abschlussprüfung braucht man das aber nicht unbedingt.

Beitrag von „Luiselotte“ vom 13. November 2018 15:00

[Zitat von plattyplus](#)

Oder wurden die einfach immer weiter durch das System durchgewunken, weil man an einer Gesamtschule ja praktisch nicht sitzenbleiben kann? Motto in der Zeugniskonferenz: Gib ihm doch noch eine 4, denn wenn du ihm eine 5 gibst und er wiederholt, dann quittiert nächstes Jahr Kollege X mit Burnout den Dienst, weil er den Schüler noch ein Jahr länger ertragen muß.

Wow, das ist fies 

Beitrag von „Luiselotte“ vom 13. November 2018 15:20

Du wunderst dich, dass Schüler mit immer größeren Wissenslücken aus den Realschulen zu dir kommen.

Die Realschullehrer wundern sich, dass Schüler mit immer größeren Wissenslücken aus den Grundschulen zu ihnen kommen.

Und wir Grundschullehrer sind schockiert darüber, dass Kinder bei der Einschulung immer häufiger nicht einmal grundlegende Fähigkeiten besitzen, wie z.B. Sprechen. Manche bekommen nicht mal einen vernünftigen Satz hin (und ich spreche nicht von Migrantenkindern!!).

Ich denke man kann nicht alles in der Schulzeit aufholen und zumindest teilweise mag das Niveau dadurch sinken.

Dennoch betrifft das nur einen Teil der Schüler.

Ich bin mir sicher, dass es genügend gibt, die die Grundrechenarten auch ohne Taschenrechner bewältigen können und die wissen wie Prozentrechnung funktioniert. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. November 2018 15:21

Rein gesellschaftlich/wirtschaftlich ist es ein wichtiges Ziel, dass so viele Menschen wie möglich die Basisqualifikation erwerben. Dadurch können sie am Arbeits- und somit auch Gesellschaftsleben teilnehmen. Wenn man nämlich als Staat das Ziel hat, dass jeder Bürger eine finanziell erträgliche Arbeit ausübt, stellt jeder Mensch, dem dieser Zugang aufgrund mangelnder Qualifikation verwehrt ist, eine Belastung für das System dar.

Der Bildungsaspekt hat jedoch ein anderes Ziel, nämlich dass möglichst viele Menschen im Rahmen ihrer Schulzeit (und im Idealfall auch danach) einen möglichst hohen informellen Bildungsgrad erreichen. Das ist wiederum wichtig, um den Wert des Abschlusses hoch zu halten und einen angenehmen Übergang in höhere Schulformen zu ermöglichen.

Im Idealfall erreichen also so viele Menschen wie möglich mindestens den Hauptschulabschluss, der wiederum verlässlich ein möglichst hohes Bildungsniveau attestiert. Problematisch wird es hingegen, wenn eine Quantität über Qualität geht und Abschlüsse verteilt werden, die nicht verlässlich Auskunft darüber erteilen, was der jeweilige Absolvent tatsächlich an Kenntnissen verfügt. Ergo, mangelnde Validität...

Beitrag von „Pet“ vom 13. November 2018 16:41

@ Luiselotte Beitrag 12

Genau so ist es. Mich wundert nichts mehr....

Wir motzen in der GS über KIGA und Eltern, die SEK 1 über die GS und dann geht das immer so weiter....

Beitrag von „Kiggie“ vom 13. November 2018 17:47

Ich musste auch schon einige Male resignieren.

Ich unterrichte Fachrechnen und bin keine Mathe-Didaktikerin. Da komme ich stark an meine Grenzen, wenn Bruchrechnen und einfache Exponentialrechnungen nicht beherrscht werden. Auch Logarithmus ist in der 12. Klasse scheinbar völlig unbekannt. Das macht das Fachrechnen dann schwierig. Viele sind in der Chemie überfordert mit der Mathematik. Habe ich aber auch im Studium gemerkt. Die Leute haben Abitur und haben Probleme eine Gleichung nach x aufzulösen. Zieht sich also komplett durch.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. November 2018 17:55

In dem spezifischen Fall hilft es wohl nur, Material zur Auffrischung der Kenntnisse in den mangelhaft beherrschten Bereichen zur Verfügung zu stellen, und wenn die Schüler dieses Angebot nicht wahrnehmen *wollen*, kannst du sie leider nicht den Kurs bestehen lassen, so unbefriedigend das auch sein mag. Auf der anderen Seite: Man kann die Schulzeit mit einer 5 in Mathematik ohne Sitzenbleiben problemlos durchlaufen, solange man sie regelmäßig durch gute Leistungen in andere Fächern ausgleichen kann. Dabei dürfte klar sein, dass die Defizite im Laufe der Zeit eher größer als kleiner werden und eine 6 wird dann doch im Schnitt seltener vergeben als eine 5. Eine strengere Herangehensweise wäre ein Benotungssystem wie im Studium, nämlich dass man jeden Kurs bestanden haben *muss* (= Note 4 oder besser), um im Verlauf des Bildungsganges voranzukommen. Auch dann ist es keine Garantie, dass man am Ende noch Wissen aus dem ersten Semester solide beherrscht, aber die Wahrscheinlichkeit ist zumindest höher als wenn man direkt im ersten Versuch den Kurs nur mangelhaft absolviert (=Note 5).

Beitrag von „MrsPace“ vom 13. November 2018 17:59

An den Zubringerschulen wirst du denke ich kein Umdenken erreichen können. Das Einzige, das helfen wird, ist, die eigenen Standards hochzuhalten und den vorgesehenen Bildungsplan rigoros zu erfüllen.

Meine Klassen schrumpfen regelmäßig von 31 Schülern auf knapp über 20. Aber das sind dann die 21, 22, 23 Schüler, die dann auch wirklich wollen UND können. Klappt aber halt nur, wenn man ein gutes Team im Rücken hat, das am gleichen Strang zieht.

Beitrag von „Morse“ vom 13. November 2018 18:02

[Zitat von plattyplus](#)

Die anderen 55 müßte ich eigentlich im ersten Jahr bei uns absägen. 😞

Vor einer ähnlichen Entscheidungen standen wohl Deine Vorgänger bzw. die Lehrer dieser Schüler auch und haben ihre Wahl getroffen.

Sei stark und gib realistische Noten, damit dieser Teufelskreis unterbrochen wird!

Beitrag von „Mikael“ vom 13. November 2018 18:04

[Zitat von Morse](#)

Sei stark und gib realistische Noten, damit dieser Teufelskreis unterbrochen wird!

Es gibt den schönen Spruch: "Den Letzten beißen die Hunde."

Man kann aber auch darüber nachdenken, ob vielleicht die Uni "der Letzte" sein könnte...

Gruß !

Beitrag von „Kiggie“ vom 13. November 2018 18:22

Zitat von Mikael

Es gibt den schönen Spruch: "Den Letzten beißen die Hunde."

Man kann aber auch darüber nachdenken, ob vielleicht die Uni "der Letzte" sein könnte...


Gruß !

Ich weiger mich auch, den Schülern mit ausreichenden Noten die Studierfähigkeit zu bescheinigen. Bei uns reduziert sich die Schülerzahl auch stetig. Und da arbeiten die Kollegen gut zusammen.

Aber auf der anderen Seite steht dann die Schulleitung und erwartet Abschlüsse.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. November 2018 18:29

Zitat von Luiselotte

Wow, das ist fies 

Das habe ich im Sportverein von einem Unterstufenkoordinator (also direkt unter der Schulleitung, verantwortlich für die Sek I) so gehört. Er saß total frustriert da, weil es so gelaufen ist wie beschrieben.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. November 2018 20:46

Oh Mann, Leute ... ich bin das Geheule echt sowas von leid. Ihr und ich, wir haben *studiert* und zwar die meisten derer, die hier gerade heulen eine *Naturwissenschaft* bzw. irgendwas aus dem technischen Bereich. Geht mal bitte ganz kurz in euch und überlegt euch, wie viele Jahre eures Lebens ihr euch schon tagtäglich mit Zahlen, mathematischen Symbolen und Operationen beschäftigt.

Ich unterrichte an einem Gymnasium in einem Kanton mit einer Maturitätsquote von gerade mal 22 %. Guess what ... auch meine SuS haben Mühe mit Dreisatz und Potenzen. Warum ist das nun so, meine Güte, dafür gibt es viele Ursachen. Wie bereits erwähnt sind Lehrmittel und Methoden andere als zu unserer (glorreichen) Zeit. Sind sie besser oder sind sie schlechter? Keine Ahnung, auf jeden Fall anders. Irgendjemand hatte bei uns mal die drollige Idee das Mathe-Buch der Sek I bunt zu bebildern und mit möglichst vielen abstrusen "Anwendungsaufgaben" zu füllen in der Hoffnung, die Jugend würde sich dann weniger fürchten und hätte mehr Bock aufs Rechnen. Wir haben früher halt relativ stupide immer den gleichen Aufgabentypus geübt solange bis die einen es eben konnten und die anderen gekotzt haben. In meiner Erinnerung waren wir nämlich auch nicht recht viel besser im Dreisatzen als die Dyskalkulie-Jugend von heute. In meinem Abi-Jahrgang mit ca. 50 Leuten hatten um die 15 Wahnsinnige den Mathe LK gewählt, darunter auch ich. Wir konnten es irgendwie, währen die restlichen 35 oder so im Grundkurs völlig untergingen. Und ich meine wirklich völlig, im Sinne von absolut gnadenlos. Keine Dreisatz-Genies weit und breit zu sehen in diesem arme-Würstchen-Haufen. Meine steile Hypothese lautet daher: Die meisten Jugendlichen scheissen einfach auf Mathe und zwar heute ebenso wie früher.

Da sind wir bei einem weiteren Punkt angelangt, an dem es liegen könnte, dass die Dreisatz-Welt im Jahre 2018 gefühlt kurz vor dem Untergang steht. Unseren Jugendlichen scheint es signifikant schwerer fallen, die Arschbacken zu kneifen, als das vor 20 oder 30 Jahren zu unseren (wie bereits erwähnt glorreichen!) Zeiten gewesen sein mag. Vielleicht waren wir aber auch schon Memmen, wer weiss. In jedem Fall beobachte ich häufig, dass meine Jugendlichen wenn's ums Dreisatzen geht, relativ schnell die Flügel strecken weil sie sich selbst zu wenig zutrauen. Da hilft virtuellen Baldrian streuen. Je mehr, desto besser. Bei manchen hilft es aber auch nicht und dann gilt ab irgendeinem Punkt halt mal: gut, dann heul doch, biste selber schuld.

Weiter im Programm. Unser Schulsystem ist nicht - und war es auch noch nie! - darauf ausgelegt unseren Jugendlichen vernetztes Denken anzutrainieren. Das gibt der 45-min-Bulimie-Takt aus Kaisers Zeiten einfach nicht her. Dreisatz und Potenzen, das gehört in die Schublade "Mathe" und die geht nach 45 min, spätestens nach 90 min zu und dann geht die Schublade "Französisch" oder "Geschichte" oder "Sport" auf. In der finden wir dann Subjonctif, Weltkrieg und Speerwurf aber halt keinen Dreisatz und keine Potenzen mehr. Meine armen Schafe gucken mich regelmässig an, als käme ich vom Mond, wenn ich sie frage, was denn wohl der Logarithmus von 10^0 sei. Was hat denn dieser blöde Logarithmus jetzt nur in der Chemie-Schublade zu suchen, da lag der doch bis eben nicht rum?! Nochmal ... ich schreibe über Gymnasiasten und zwar über die rund 20 % intelligentesten und leistungsfähigsten Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs. Sicher krankt das deutsche Schulsystem daran, dass zunehmend mehr SuS an der falschen und für sie zu anspruchsvollen Schulform landen. Meine wirklich herzallerliebsten und wirklich schlaunen Schäfchen machen sich beim Dreisatzen und Logarithmieren aber auch in schöner Regelmässigkeit komplett zum Ei.

Dass sie es aber verdammt noch mal doch drauf haben, das merke ich im Projektunterricht oder wenn wir im Labor stehen. Ich habe mit meinen Chemikanten an der Berufsschule Scheissdrecksaufgaben im Stil von "Wie viel Gramm eines zu 30 % verwitterten Natriumcarbonat-Decahydrat müssen Sie einwiegen um 250 mL einer 80 %igen Schwefelsäure vollständig zu neutralisieren?" gerechnet. Alta ey ... ich wiege überhaupt kein verwittertes Natriumcarbonat-Decahydrat ein, das kloppe ich in die Tonne und kauf mir eine neue Packung, die nicht verwittert und verschimmelt ist. So eine Kacke hat einfach *nichts* mit der Realität zu tun. Das soll rechnen wer auch immer Rechnen um des Rechnens willen geil findet, meine Gymnasiasten könnte ich in 100 Jahren nicht dazu bewegen, dafür auch nur den kleinen Finger krumm zu machen. Aber WEHE man gibt ihnen eine KONKRETE Aufgabe, z. B. die komplexometrische Bestimmung des Eisengehalts in Rinderhack versus Spinat, was glaubt ihr, wie die da plötzlich alle rechnen können. Weil sie nämlich immer schon gewusst haben, dass Hack eben doch viel cooler ist, als das blöde Grünzeug. Ich gebe zu, an der Stelle wird es an anderen Schulformen sicher schwierig, aber hey ... es hat ja eben schon seine Berechtigung, dass meine Schäfchen am Ende das Maturzeugnis in der Hand halten und an die althehrwürdige ETH zu Zürich studieren gehen dürfen. Es zeigt nur einfach die Problematik der Schubladisierung des Dreisatzens auf. Gib dem Dreisatz eine für einen halbwegs intelligenten Jugendlichen offensichtliche Daseinsberechtigung und schon zeigt dieser sich auch willens sich mit ihm (dem Dreisatz) zu beschäftigen.

Ein weiteres Anekdotchen möchte ich in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen: Erst gestern kam ein Physik-Kollege ganz aufgeregt zu mir um mir mitzuteilen, dass einer meiner Schwerpunktfachkurse gerade eine sensationell gute Prüfung bei ihm geschrieben hätte. Was das Thema denn gewesen sei, fragte ich ihn. Thermodynamik, Wärmekapazität und so. Ach was ... Na das machen wir in Chemie ja auch gerade. Guck einer an, was es nicht nützen kann EXAKT das gleiche Thema in zwei Schubladen zu finden. Jetzt mag man sich natürlich fragen, warum das mit dem Logarithmus nicht funktionieren will. Nun ... wenn ich meine Schäfchen frage, was sie denn aus dem Mathe-Unterricht bisher über den Logarithmus wüssten, dann kommt meist ein zögerliches "naja ... da war so ein x und ein y und irgendwo ein log und dann haben wir immer die Buchstaben hin- und hergetauscht". Der olle Logarithmus scheint ihnen in der Mathe einfach vollkommen losgelöst von jeglicher Realität so vor sich hinzuvegetieren. Seid doch an der Stelle mal bitte ganz ganz, also wirklich ehrlich zu euch selbst: Wann habt ihr richtig geschnallt, was das eigentlich soll mit dem Logarithmus? Man lernt den erst dann wirklich schätzen, wenn man tagein tagaus höchst selbst mit wirklich grossen Zahlenskalen umgehen muss und sich die Notwendigkeit ergibt, diese möglichst übersichtlich darzustellen. So z. B. wenn man als Chemiker halt mal eben was titriert oder ne Pufferlösung ansetzt oder sonst mal eben zum Spass mit dem Logarithmus kuschelt.

Ein weiteres Problem ist, dass wir unseren Kindern und Jugendlichen heutzutage tatsächlich zu viel und nicht zu wenig zumuten. Aus aktuellem Anlass (über den ich mich nicht weiter äussern will, wie euch sicher nicht entgangen ist rege ich mich eh schon auf) habe ich heute mal unseren Lehrplan Sek I für Chemie gesichtet. Meine Güte, was da alles drinsteht, was meine

Schafe alles schon können sollten! Das ist ein müder Witz, wirklich. Ich bin froh, wenn wenigstens eine knappe Mehrheit die dort festgehaltenen Anforderungen nach 3 Jahren Grundlagenfach am Gymnasium erfüllt. Man sollte 13-/14-jährige Kinder wirklich nicht mit Dingen belästigen, die das Abstraktionsvermögen ihres pubertären Gehirns derart überfordern, dass sie im schlimmsten Fall eben auf Dauer komplett dicht machen und ein Fach schon auf dem neuronalen Friedhof beerdigen bevor es richtig losgegangen ist. Ein Blick auf den Lehrplan Mathe lässt mich vermuten, dass es sich in anderen Fächern ähnlich verhält wie mit meiner schönen Chemie. Die regelmässige Lektüre dieses Forums lässt mich weiterhin vermuten, dass der Trend zum "immer schön oberflächlich von allem ein bisschen was und vor allem möglichst früh rein ins kindliche Gehirn prügeln" in Deutschland ein ähnlicher ist, wie hierzulande.

Zuguter letzt ... Jawohl, der Punkt geht an euch: Es ist fatal, dass der politische Wille in Deutschland immer mehr Jugendliche zu Abschlüssen zwingen will, denen sie intellektuell gar nicht gewachsen sind. Ihr habt dafür mein ehrliches Mitleid, ich wollte nicht mit euch tauschen. Ich wünsche euch allen die Kraft euch wenigstens ein bisschen dagegen aufzulehnen und hin und wieder mal zu zeigen, wo der Hammer wirklich hängt. Ich weiss, wie schwer es ist sich durchzusetzen, wenn nicht absolut *alle* an einem Strang ziehen. Aber BITTE ... lasst dieses ewige "wir haben's früher voll drauf gehabt mit dem Dreisatz!!" doch einfach mal stecken. Verklärte Vergangenheitserinnerungen nennt man sowas und die sind kein besonders guter Fachdidaktiker.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. November 2018 20:52

Ich glaube plattypus bezog das nicht nur auf Mathe. Jedenfalls sind meine FHR-Schüler auch keine Kronleuchter in Englisch, eher so der Haufen 2 Taschenlampen, und ein paar Lichterketten... und egal wie vielen ich verdiente 5en gebe, die meisten bekommen die ausgeglichen und am Ende den Abschluss.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. November 2018 21:09

Aber was soll denn bitteschön die Frage nach der hinterhergeschmissenen Fachschulreife für eine Diskussion auslösen? Nüchtern betrachtet ist sie doch einfach zu beantworten und wurde hier auch schon zigfach beantwortet: politischer Wille. Zack, Ende der "Diskussion". Oder wollten wir doch mal wieder ein bisschen heulen, wie doof die Jugend nicht heutzutage ist?

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. November 2018 21:31

[@Wollsocken80:](#)

Und was machst du mit denen, die dir in Chemie bei der Klausur ein leeres Blatt abgeben, nicht weil sie es nicht könnten, sondern weil sie nicht in der Lage sind die Aufgaben zu lesen? Dabei denke ich jetzt gar nicht an irgendwelche Formeln sondern an formulierte Sätze, die normale deutsche Schriftsprache halt.

Oder was machst mit denen, die sich morgens telefonisch im Sekretariat abmelden mit der Begründung, daß sie keinen freien Parkplatz finden würden, wir als Schule für die freien Parkplätze zu sorgen hätten und da wir dies eben nicht hinreichend tun würden, denn sonst hätten sie ja einen freien Parkplatz gefunden, sie keinen Anlaß sehen würden in der Schule zu erscheinen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. November 2018 21:32

Die sind nicht an unserer Schule, so einfach ist das. Politischer Wille und so.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. November 2018 21:35

[Zitat von Wollsocken80](#)

... Unser Schulsystem ist nicht - und war es auch noch nie! - darauf ausgelegt unseren Jugendlichen vernetztes Denken anzutrainieren. Das gibt der 45-min-Bulimie-Takt aus Kaisers Zeiten einfach nicht her...

Sehe ich auch so. Und by the way ich mags, dass du immer wertschätzend von deinen SchülerInnen sprichst. Aber ich glaube, dass einem der Allerwerteste auf Grundeis geht, wenn der Großteil durchzufallen droht, egal wie man selbst da vorne rumhampelt.

Ich kenne das zur Genüge, 9 Jahre Unterricht und die Kids finden nicht raus, wie viel mal 2 6 ergibt. Manchmal raufe ich die ergrauenden Haare aber ich bin nicht auf die Schüler sauer, weil ihr IQ nunmal nur so hoch ist, wie er ist. Und nicht auf die abgebenden Kollegen, weil ich hatte sie selbst jahrelang 😊 Aber ich muss eben auch auf gar niemanden sauer sein, weil mich niemand zur Rechenschaft zieht. Keine Erwartungshaltung. Das ist beim TE sicher vertrackter.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. November 2018 21:38

[Zitat von plattyplus](#)

Oder was machst mit denen, die sich morgens telefonisch im Sekretariat abmelden mit der Begründung, daß sie keinen freien Parkplatz finden würden, wir als Schule für die freien Parkplätze zu sorgen hätten und da wir dies eben nicht hinreichend tun würden, denn sonst hätten sie ja einen freien Parkplatz gefunden, sie keinen Anlaß sehen würden in der Schule zu erscheinen?



Einen Einlauf verpassen, was sonst?

Beitrag von „Philio“ vom 13. November 2018 21:52

[Zitat von Wollsocken80](#)

Seid doch an der Stelle mal bitte ganz ganz, also wirklich ehrlich zu euch selbst: Wann habt ihr richtig geschnallt, was das eigentlich soll mit dem Logarithmus?

Tatsächlich in der 10. Realschulklasse – er war eigentlich nicht im Lehrplan (wenn ich mich richtig erinnere), aber mein Mathelehrer hat ihn uns beigebracht, damit wir in Zinseszinsaufgaben auch die Anlagezeit berechnen konnten. Fand ich damals ziemlich spannend, wahrscheinlich weiss ich es deshalb auch heute noch.

Aber was du mit Schubladen meinst, das habe ich auch schon innerhalb des Matheunterrichts beobachtet – übrigens auch beim Logarithmus. Wenn ich die "3-mindestens-Aufgabe" in der Stochastik mache, dann sind nicht wenige Lernende schockiert, dass im Lösungsweg der Logarithmus auftaucht. Was hat der denn auf einmal hier zu suchen ... 😄

Beitrag von „Morse“ vom 13. November 2018 21:57

[Zitat von plattyplus](#)

Oder was machst mit denen, die sich morgens telefonisch im Sekretariat abmelden mit der Begründung, daß sie keinen freien Parkplatz finden würden, wir als Schule für die freien Parkplätze zu sorgen hätten und da wir dies eben nicht hinreichend tun würden, denn sonst hätten sie ja einen freien Parkplatz gefunden, sie keinen Anlaß sehen würden in der Schule zu erscheinen?

Froh sein, dass der Unterricht nicht durch diese Person gestört wird (Unterstellung).

Bei Klassenarbeiten die Note für unentschuldigtes Fehlen geben.

Beitrag von „Philio“ vom 13. November 2018 22:04

[Zitat von plattyplus](#)

Oder was machst mit denen, die sich morgens telefonisch im Sekretariat abmelden mit der Begründung, daß sie keinen freien Parkplatz finden würden, wir als Schule für die freien Parkplätze zu sorgen hätten und da wir dies eben nicht hinreichend tun würden, denn sonst hätten sie ja einen freien Parkplatz gefunden, sie keinen Anlaß sehen würden in der Schule zu erscheinen?

Ähh... rausschmeissen?

Edit: An meiner Schule gilt als Grund für entschuldigtes Fehlen nur ein Arztzeugnis oder eine im Voraus genehmigte Abwesenheit. Ansonsten fehlt der Lernende unentschuldig. Werden 3 unentschuldigte Abwesenheiten überschritten, kann der Lernende auf Antrag entlassen werden.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 13. November 2018 22:08

[@plattyplus](#)

mach aus deinem "müsste" am Anfang einfach ein "muss", bzw ein "werde".
Und nicht nur "sitzenlassen" sondern wirklich runter von der Schule.
zu-dumm-zum-zum.

Wäre mal eine interessante Note... wäre das die 7?

Beitrag von „Alterra“ vom 14. November 2018 06:56

Plattyplus' Beispiele sorgen schon für ein Schmunzeln, aber eigentlich sind diese Situationen mehr als dramatisch. Ich könnte auch x solcher Beispiele nennen.

Und dann sind wir doch wieder beim "Früher war alles besser". Auch ich habe mal geschwänzt, nicht auf alles Lust gehabt, Hausaufgaben nicht gemacht etc. Aber das wurde dann so gut es ging verheimlicht. Heute sagt dir der Schüler ins Gesicht "Frau Alterra, ich war nicht mit auf der Exkursion, weil ich keinen Bock drauf hatte" und "Hausaufgaben mache ich aus Prinzip nicht, Sie sind nur zu faul das im Unterricht zu machen" und erwartet, dass dies keine Relevanz bei der Notengebung etc. hat.

Mittlerweile müssen bei den Klausuren Operatorenlisten ausgelegt werden, damit die Schüler den Arbeitsauftrag nochmals nachvollziehen können. Aber selbst diese Erklärung der Operatoren hilft nicht bzw. löst noch mehr Fragen aus. Selbst banale Aufträge wie "Fassen Sie den Inhalt zusammen" müssen zusätzlich erklärt werden.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. November 2018 07:58

Oh ja, mein Favorit: ich konnte nicht für die Englischklausur lernen, wir hatten ein Auswärtsspiel. Sie müssen das verstehen, ich spiele bei Schalke.

Ja, verstehe ich. Aber dann muss er halt auch verstehen, dass er bei der Einstellung im Sport Erfolg hat, aber ohne Fachabi. Wobei halt, irgendwie hat er es doch geschafft, trotz der 5 in Englisch und Mathe in der 11.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. November 2018 07:58

Ich muss bei diesen Themen auch immer schmunzeln. Ist es echt so, dass S. von heute blöder sind? Ich selbst hatte wirklich echte Schwierigkeiten in Mathe. Ich hab das bis zur 8. gut kapiert, danach ging bergab. Erst im BK hatte ich einen Mathelehrer, bei dem ich plötzlich alles

verstanden habe. Und ich wage zu behaupten, dass ich erst im Studium richtig kapiert habe, wie es geht. Hätte mich in der 10 jemand mit dem Umstellen einer Formel behelligt: ich wäre wohl eine von Plattylus' erwähnten Schülern gewesen.

Machen wir uns nichts vor: die Interessen dieser Altersgruppe sind nicht hauptsächlich die Schule, sondern alles andere. So wie bei uns damals auch. Trotzdem müssen basics natürlich beherrscht werden. Wer sich irgendwie durchmogelt, scheitert dann meist an der Uni. Ist dann eben so. Und scheitern sie nicht (an der FH durchaus möglich), dann ist es doch auch ok. Dann müssen sie im Beruf zeigen, was sie können. Und solche Durchmogler aka Lebenskünstler kommen meist sehr weit. Ohne großartig eine Formel umstellen zu können. Trotzdem können sie in ihrem Jon nachher gut sein. Ist das dann so schlimm, dass sie einige Skills in Mathe nicht drauf haben?

Beitrag von „Meike.“ vom 14. November 2018 08:18

Die Diskussion nervt mich schon seit Jahren.

Ich erinnere mich noch gut an den Kollegen - eigentlich keiner von den alten "damals war alles besser"-geistigen Frühpensionären, sondern eher jung - der über Jahre schärfste Durchsetzung der Stadards, Querversetzungen, "absägen" und Rausschmisser forderte.

Dann bekam er kurz nacheinander drei Kinder. Immer noch arbeitete er mit Selektion, "Rauskegeln", "gehört hier nicht her", "sich dem politischen Willen entschlossen entgegen stellen!!"

Und dann kamen die Kinder langsam in die Schule. Offensichtlich gab es Probleme. Sie waren nicht gut. Bei einem stellte sich raus, dass er nah am Förderbedarf Lernen war. Die anderen beiden intelligent, aber LRS, grundsätzlich schüchtern, stottern, unsicher. Liebe Kerlchen, aber es war echt schwer - hardcore mobbing zum Teil. In der Pubertät wurde es dann richtig hart. Absenzen, Angst. Viel Leid, auch in der Familie.

Der Kollege wurde immer stiller in den Konferenzen. Wir wunderten uns, wo seine Tiraden blieben. Seine Notengebung wurde weniger drastisch. Er begann mit den Schülern zu sprechen, er sprach auch mit Kollegen, was man tun könne, wenn ein Kind wegen schlechter Rückmeldungen immer mehr in sich zurück zieht, sich nichts mehr zutraut, vor lauter Angst nicht mal mehr lernt.

Später gehörte er zu denen, die bei diesen Themen sehr darauf drängten, sich den einzelnen Schüler und dessen Lebensweg genau anzuschauen. Zu sehen, wo man stützen und kompensieren kann und zu verstehen, dass hinter jedem Schüler eine Familie und mehrere Schicksale stehen. Eines seiner Kinder hat keinen Schulabschluss. Die Existenzängste

durchziehen dann dann ganze Leben. Bei den anderen dauert der Kampf noch an.

Ich wünsche ihm bzw seinen Kindern Lehrer, die nicht "absägen, auskippen, rausschmeißen". Vielleicht geht noch was, für diese Familie.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. November 2018 11:54

Zitat von Alterra

Und dann sind wir doch wieder beim "Früher war alles besser". Auch ich habe mal geschwänzt, nicht auf alles Lust gehabt, Hausaufgaben nicht gemacht etc. Aber das wurde dann so gut es ging verheimlicht. Heute sagt dir der Schüler ins Gesicht "Frau Alterra, ich war nicht mit auf der Exkursion, weil ich keinen Bock drauf hatte" und "Hausaufgaben mache ich aus Prinzip nicht, Sie sind nur zu faul das im Unterricht zu machen" und erwartet, dass dies keine Relevanz bei der Notengebung etc. hat.

Falsch. Nicht *früher* war alles besser, sondern *Du* hattest Dich und Deinen Kram besser im Griff. Leider passiert das vielen Lehrern immer mal wieder, dass sie zu sehr von den eigenen, ganz persönlichen Erinnerungen auf "früher war alles besser" schliessen. Ich hab auch einen Kollegen bei uns in der Chemie, der das gerne macht, der ist aber sehr nachdenklich geworden, als ich dann mal anfang von *meinem* früher zu erzählen. So gesehen bin ich nämlich heute schon fast froh darüber, dass ich selbst als Schülerin in einer echten Arschlochklasse war. Die 9 Jahre am Gymnasium habe ich unsäglich darunter gelitten. Nur um mal ein paar Anekdoten aus der Zeit aufzuzählen:

- In der 7. Klasse kann ich mich an einen Schüler erinnern, der während der Deutschstunde sein Geschlechtsteil auspackte und anfang sich zu befriedigen.
- Unsere Deutschlehrerin der 7. Klasse war auch unsere Klassenlehrerin. Wir haben die arme Frau derartig gemobbt, dass sie irgendwann den Spruch losliess "Wenn ich nachher mit dem Auto an einen Baum fahre, dann ist das eure Schuld." Wir haben es tatsächlich geschafft, dass sie aus der Klasse rausgenommen wurde. Mann, was waren wir stolz auf uns.
- In der Oberstufe hatten wir einige Subjekte dabei, die mehr weg als da waren und sich gar nicht die Mühe machten ihre Abwesenheit mit irgendwas anderem als "kein Bock" zu begründen. Die waren aber vergleichsweise harmlos, in ihrer Abwesenheit störten sie ja den Unterricht nicht.
- Ein paar der Jungs kochten zur Weihnachtszeit im Aufenthaltsraum der Oberstufe Glühwein im Wasserkocher und sassen anschliessend regelmässig sturzbesoffen im Unterricht. Mindestens einer davon wurde in der Zeit auch astrein zum Alkoholiker.

- Ich selbst sass unterdessen mit einer Freundin auf einem Mäuerchen und piff mir vor jedem Nachmittagsunterricht einen Joint rein. Anders hielt ich den Musikunterricht bei Frau H. einfach nicht aus. Dumm nur, dass ich mich während einer LK-Exkursion mal von der Polizei mit einem Joint erwischen liess, das hätte mir fast einen Schulausschluss eingebracht.
- Wir boykottierten auch nicht nur bei einer Lehrperson den Unterricht. Ich erwähnte weiter oben bereits unseren berühmt-berüchtigten Mathe GK, im GK Englisch lief exakt das gleiche ab. Ich habe Englisch geliebt, ich hatte immer mind. 13 Punkte. Der Punktedurchschnitt lag bei Prüfungen auch gerne mal bei 3 - 4 Punkten. Punkte, nicht Noten! Rechne Dir aus, was der Rest abgeliefert hat, wenn ich eben 13 oder 14 Punkte hatte.

Ich habe meinen Jahrgang vor allem in der Oberstufe regelrecht gehasst. Da ich in der 11. Klasse aus der Kirche ausgetreten war, durfte ich ans Nachbargymnasium für den Ethik-Unterricht. Zufällig ergab es sich auch, dass in der 13 mein GK Sozialkunde stufenübergreifend unterrichtet werden musste, weil wir im Jahrgang selbst nicht mehr geügend SuS für diesen GK hatten. Meine Güte, war das ein Aha-Erlebnis für mich - die anderen sind echt ganz anders als wir!

Fazit: Idioten gab es immer schon. Vielleicht sind die Idioten heute noch extrovertierter als damals und fallen mehr auf. Das Problem vergrößert sich in dem Moment natürlich noch mehr, wenn solche Typen an einer für ihren Intellekt ungeeigneten Schulform landen. Viele Verhaltensweisen, die hier beschrieben werden, sind einfach nur Symptome von Überforderung. Auch die, die zu meiner Schulzeit am meisten aufgefallen sind, waren im Grunde genommen einfach nur intellektuell überfordert. Bemerkenswert, wenn man mal die Übertrittsquoten ans Gymnasium von anno dazumals und dann auch noch in Bayern recherchiert.

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. November 2018 13:43

[@Wollsocken80](#), das klingt furchtbar. Warst du nicht auf einer streng katholischen Schule? Was haben denn die diversen Eltern damals dazu gesagt?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. November 2018 14:13

Stimmt, es war eine katholische Schule. Keine Ahnung, was die Eltern dazu so sagten. Da müsste ich meine Mutter fragen aber die gibt's nicht mehr. Ohnehin war die gegen Ende meiner

Schulzeit ja auch eine derjenigen, deren Tochter nicht mehr ganz so auf Spur war. Zumindest war ich leistungsmässig nie überfordert, im Gegenteil, für meinen 1.9er Schnitt hab ich im Wesentlichen nichts gemacht. Für mich war's einfach der Normalzustand, bis zur 12. Klasse hatte ich ja keine Vergleichsmöglichkeiten.


Beitrag von „plattyplus“ vom 16. November 2018 08:38

Mein aktuelles Aha-Erlebnis aus der Techniker-Schule Maschinenbau:

Thema des Handlungsfelds: Qualitätskontrolle

Aufgabenstellung:

Sie sind in der Wareneingangskontrolle der Firma tätig. Es kommt eine große Lieferung Schrauben der Festigkeitsklasse 12.9, eine Mindestzugfestigkeit von 1200N/mm^2 ist also gefordert. Der Hersteller gibt an, daß seine Schrauben eine Festigkeit von $1200\text{--}1300\text{n/mm}^2$ aufweisen. Wie viele Schrauben müssen sie testen, um mit 99% Sicherheit sagen zu können, daß die Schrauben der Qualitätsanforderung (1200N/mm^2 Zugfestigkeit) entsprechen. Da es sich um eine zerstörende Prüfung handelt, die Schrauben werden bei der Prüfung ja über die Dehngrenze hinaus belastet, wollen sie natürlich so wenige Schrauben wie möglich testen.

Die angehenden Techniker waren am Kotzen. Formelsammlung, Taschenrechner etc., alles erlaubt. 

Und dabei ist seit 2012 dank des Bologna-Prozesses der Abschluß des staatlich geprüften Technikers mit dem des Bachelors vergleichbar. Da sollte dann doch wohl auch zumindest ansatzweise ein vergleichbares Niveau erwartet werden können?

Beitrag von „Schmidt“ vom 16. November 2018 10:42

[Zitat von plattyplus](#)

Und dabei ist seit 2012 dank des Bologna-Prozesses der Abschluß des staatlich geprüften Technikers mit dem des Bachelors vergleichbar. Da sollte dann doch wohl auch zumindest ansatzweise ein vergleichbares

Niveau erwartet werden können?

Beliebter Fehler. Die Abschlüsse sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Eine Aussage über das Niveau und die Inhalte wird im DQR/EQR nicht getroffen. Ein Bachelor in Anglistik ist auch gleichwertig zu einem beliebigen Techniker. Der DQR/EQR drückt einfach nur aus, dass beide Abschlüsse innerhalb ihres Ausbildungsweges auf der gleichen Stufe stehen. Daraus ergibt sich keine Rechtsbindung oder irgendwelche anderen Konsequenzen.

Was den Dreisatz und den Logarithmus angeht: beim Logarithmus kann ich ja noch irgendwie nachvollziehen, wenn man da einen Moment braucht, bis sich erschließt, was das eigentlich soll und man damit rechnen kann. Das kann relativ abstrakt wirken.

Aber beim Dreisatz hört der Spaß auf. Wer den nicht hinbekommt will entweder nicht oder ist eher unterdurchschnittlich intelligent. In beiden Fällen hat der Schüler an einem Gymnasium nichts zu suchen.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 16. November 2018 11:23

Zitat von Sissymaus

Ich muss bei diesen Themen auch immer schmunzeln. Ist es echt so, dass S. von heute blöder sind? Ich selbst hatte wirklich echte Schwierigkeiten in Mathe. Ich hab das bis zur 8. gut kapiert, danach ging bergab. Erst im BK hatte ich einen Mathelehrer, bei dem ich plötzlich alles verstanden habe. Und ich wage zu behaupten, dass ich erst im Studium richtig kapiert habe, wie es geht. Hätte mich in der 10 jemand mit dem Umstellen einer Formel behelligt: ich wäre wohl eine von Plattylus' erwähnten Schülern gewesen.

Machen wir uns nichts vor: die Interessen dieser Altersgruppe sind nicht hauptsächlich die Schule, sondern alles andere. So wie bei uns damals auch. Trotzdem müssen basics natürlich beherrscht werden. Wer sich irgendwie durchmogelt, scheitert dann meist an der Uni. Ist dann eben so. Und scheitern sie nicht (an der FH durchaus möglich), dann ist es doch auch ok. Dann müssen sie im Beruf zeigen, was sie können. Und solche Durchmogler aka Lebenskünstler kommen meist sehr weit. Ohne großartig eine Formel umstellen zu können. Trotzdem können sie in ihrem Jon nachher gut sein. Ist das dann so schlimm, dass sie einige Skills in Mathe nicht drauf haben?

Ich hatte auch schon immer Probleme mit Mathe. Immer. Schon in der Grundschule . Egal bei

welchem Lehrer und egal wie oft ich mich hingesezt habe, um den Kram zu üben. Und hier klingt auch schon der Knackpunkt in der Formulierung mit: Mathe war und ist für mich "Kram". Nicht wow, nicht yeah, nicht toll, sondern ein notwendiges Übel, das man als Werkzeug schonmal braucht aber sonst bei mir keinerlei Begeisterung und Interesse weckt. Mein Geständnis: Neulich musste ich googeln, wie man nochmal den Prozentsatz rechnet. Habe ich ewig nicht mehr gemacht. Wahrscheinlich seit 15 Jahren nicht mehr. Also vergessen, da kein Interesse. So geht es mir als Erwachsene, als Lehrerin heute. Wenn ich mir erinnere, wie ich und meine Klassenkameraden mit 15 drauf waren, siehts da noch viel düsterer aus. Wir haben heimlich oder auch öffentlich Alkohol während der Schulzeit getrunken, andere verhaufen, im Matheunterricht den Sitznachbarn den Zirkel in die Hand gehauen, die Lehrer bis zum Heulen gemobbt, Lehrern die Tür vor den Kopf geknallt und Unterricht hat uns nicht interessiert. Gab halt wichtigeres im Leben.

Ich nehme heute folgendes wahr: Die Schüler von heute sind absolut nicht unhöflicher, schlimmer oder dümmer als früher. Im Gegenteil - gerade was Höflichkeit betrifft bin ich immer wieder positiv überrascht, wie zuvorkommend auch die "Schlimmen" sein können. Früher war das eher so, dass man sich vor seinen Freunden geschämt hat, wenn man dem lehrer die Tür aufgehalten hat oder ihn begrüßt hat. Ich beobachte heute viel mehr Freundlichkeit und viel weniger "Selbstdarstellung durch Verstoß gegen Höflichkeitsformen" seitens der Schüler. Was ich aber auch wahrnehme, ist eine zunehmende Hilflosigkeit der SuS gepaart mit utopischen Zukunftsvorstellungen. Da sitzen sus zB in der Haupt- oder förderschule, die denken, ihnen stehen alle beruflichen Wege offen, wenn sie nur wirklich wollen. Weil man ja "alles schaffen kann, was man schaffen will". Insgeheim merken die sus aber, dass diese Vorstellung mit der Realität nicht übereinstimmt. Und hier setzt Hilflosigkeit ein. Weil sie niemand darauf vorbereitet hat, dass nicht jeder alles kann und dass "wollen" allein nicht reicht. In einer Schockstarre von Resignation und geplatzten Utopien verharren die sus dann, bis sie irgendwann auf den Arbeitsmarkt treffen und die harte Realität sie wie ein Schlag trifft, wenn der Chef sagt, dass die Fertigkeiten nicht ausreichen. Die Inklusionsdebatte trägt mMn auch zu dem Dilemma bei: Alle sollen gleiche Chancen haben. Von der Idee her ganz schön. Wird aber oft verwechselt mit "jeder kann alles schaffen". Wenn der L oder ESE Schüler zB in die Regelschule gesetzt wird. Er denkt möglicherweise "toll, ich bin jetzt auch ein Teil von diesem System und kann auch Abschluss xy wie die anderen machen". Ist aber meistens nicht so. Klar gibt es Ausnahmen. Aber unter dem Deckmantel "jeder kann alles schaffen und muss unter allen Umständen alle Möglichkeiten haben", werden so viele Schüler in eine Situation gebracht, der sie nicht gewachsen sind. Und da KANN nichts gutes bei rauskommen. Es muss sich grundsätzlich etwas an der Wertschätzung von Berufen und Abschlüssen ändern - solange nur Abitur und Studium etwas wert sind und zB Pflege und Handwerk nicht gewürdigt werden, versucht sich auch die Mehrheit durchs Abi zu wurschteln.

Ich möchte nicht in der Haut der SuS von heute stecken. Die Erwartungen sind erschlagend, sowohl von sich selbst als auch von der Gesellschaft. Da sind Erfahrungen des ständigen Scheiterns vorprogrammiert.

Ich halte sehr viel von den jungen Leuten heute. Gedanken wie "was soll aus Deutschland

werden?" liegen mir absolut fern. Auch wenn viele meiner sus keinen richtigen Dreisatz können und andere Defizite haben - sie werden ihren Platz finden, wenn sie gelernt haben, was leistbar ist und was nicht. Ich bin jedenfalls regelmäßig stolz auf sie, wenn sie sich so wesentlich sozialkompetenter zeigen, als ich und meine Mitschüler es in dem Alter waren.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 16. November 2018 11:33

Ich weiß nicht, ob das hier zu 100% rein passt, aber für mich ist das mit den Kompetenzen und Abschlüssen so eine Sache.

Egal ob an der Schule oder an der Uni, es gibt fleißige Menschen, die sich etwas für eine Klausur reinkloppen können, von *Können* kann da, zumindest meines Erachtens, keine Rede sein, denn die Halbwertszeit beim Reinkloppen von Wissen ist relativ kurz...

Ich für meinen Teil habe mein Abi auch 'nur' an einem Wirtschaftsgymnasium in NRW, Berufskolleg, Lehrgang Allgemeine Hochschulreife mit Wirtschaftswissenschaften gemacht. Bis zur 11 war ich an einem Gymnasium und habe dann in der 11 abgebrochen, da damals zu viele andere Dinge im Kopf (Fußball, Freunde, Mädels, Computer). Am Gymnasium wurde ich von einigen, nicht von allen, Lehrern abgestempelt statt sich mal intensiver mit mir auseinander zu setzen und mir zu helfen.

War es am Wirtschaftsgymnasium einfacher die Hochschulreife zu bekommen? Teils ja. Man fängt dort halt in Fächern wie BWL und VWL von 0 an und es fallen Fächer wie Kunst/Musik und ein, zwei andere, die zumindest ich persönlich ungern gemacht habe, weg. Auf der anderen Seite waren wir zu Beginn der 3 Jahre über 40 Starter, davon haben nur 14 'überlebt'. Von geschenkt kann demnach keine Rede sein. Ist das Abi weniger wert, weil nicht am Gymnasium erlangt? Also ich habe im Studiengang Informatik schon 1en gesammelt während andere, auch ehemalige Gymnasiasten sich schwer tun.

Ich habe als Schüler und als Werkslehrer/Praktikant sowohl Gym als auch BK erlebt. Und m. M. n. sollte die Frage viel mehr lauten, bekommen alle Schüler über alle Schulformen hinweg die Abschlüsse immer einfacher? Auch an Gymnasien war früher mal alles anders und z.B. die Mathematik schwieriger. Aber liegt das tatsächlich an einer immer dümmer werdenden Gesellschaft? Oder verschieben sich schlicht und ergreifend die Kompetenzschwerpunkte, die verlangt werden?

Früher wurde viel auswendig gelernt und rein gekloppt.. Ob diejenigen, die nicht Lehrer oder Ingenieure geworden sind deshalb bis heute Differential- u. Integralrechnung beherrschen wage ich mal stark zu bezweifeln. G8 tut/tat sein Übriges dazu bei, dass die Schüler weniger Zeit hatten/haben um sich mit einzelnen Schwerpunkten auseinander zu setzen. Wobei ich gerade

vom Thema Dreisatz heute noch vor Augen habe wie entsetzt unser Mathelehrer in der 10ten war, als der Großteil der Klasse auch da schon den Dreisatz nicht perfekt drauf hatte. So viel dazu, dass früher alles besser war.

Im Thread über den Einsatz von TR im Schulunterricht waren die Meinungen ja auch gespalten. Und jemand hatte durchaus richtig festgestellt, wieso man denn viel Zeit in Kompetenzen wie Kopfrechnen investieren sollte, wenn heutzutage Rechner diese Arbeit übernehmen. Wenn man das mal weiter strickt, dann frage ich mich, ob es heutzutage überhaupt sinnvoll ist auswendig zu lernen wo ich als IT-Mensch gravierende Mängel bei der Nutzung von Suchmaschinen sehe.

Ich kann euch aus der Praxis sagen, dass bestimmt 60-70% der Anfragen, die ich zu irgendwelchen Problemen bekomme (Bsp.: Wie funktioniert dieses oder jenes in Excel?) sich in Luft auflösen würden, wenn die Leute Google richtig nutzen würden. Und zielführende Fragen an eine Suchmaschine zu stellen hat durchaus mit logischem Denkvermögen zu tun und gehört zu *den* wichtigen Digitalkompetenzen unserer Zeit. Jemand, der weiß wie er Wissen *findet* kann sich selbst besser weiter qualifizieren ohne als Erwachsener von irgendwelchen Bildungseinrichtungen abhängig zu sein.

Ist jetzt mehr Text als ich vor hatte beizutragen, deswegen höre ich an dieser Stelle auf. 😊

Beitrag von „Kapa“ vom 16. November 2018 11:51

[Zitat von plattyplus](#)

Moin,

sagt mal, bekommt eigentlich heute jeder Schüler die Fachoberschulreife egal welche Leistungen er abliefert?

Bei uns an der Berufsschule schlagen jedenfalls immer mehr Schüler mit Fachoberschulreife (mit oder ohne Q-Vermerk) auf, die vom Leistungsstand eigentlich in die 3. Klasse einer Grundschule zurückversetzt werden müßten. Ich rede in diesem Zusammenhang wirklich von Analphabeten und/oder extremer Rechenschwäche, die sich darin äußert, daß die vier Grundrechenarten mit Hilfe des Taschenrechners noch so eben gerade beherrscht werden. Aber bereits beim Addieren von zwei Brüchen (kleinster gemeinsamer Nenner, man kürzt nicht in die Summe) hört es auf. An Prozentrechnung oder Dreisatz ist bei den Schülern gar nicht zu denken.

Wie haben die es geschafft die Fachoberschulreife attestiert zu bekommen?

Oder wurden die einfach immer weiter durch das System durchgewunken, weil man an einer Gesamtschule ja praktisch nicht sitzenbleiben kann? Motto in der Zeugniskonferenz: *Gib ihm doch noch eine 4, denn wenn du ihm eine 5 gibst und er wiederholt, dann quittiert nächstes Jahr Kollege X mit Burnout den Dienst, weil er den Schüler noch ein Jahr länger ertragen muß.*

Und diesen Schülern soll ich dann die Fachhochschulreife attestieren, mit der sie an Fachhochschulen oder manchen Universitäten sogar Maschinenbau studieren dürfen.

Wir sind halt ein technisches Berufskolleg. 🤪

Eigentlich traue ich von den beiden Parallelklassen nur insg. 4 Schülern zu, daß sie wirklich studierfähig werden könnten. Die anderen 55 müßte ich eigentlich im ersten Jahr bei uns absägen. 😞

Alles anzeigen

Das Problem hatte ich am OSZ in Berlin ebenfalls:

Schüler, die teilweise nicht einmal die Grundfertigkeiten in Deutsch hinbekommen haben oder aber teilweise nicht einmal ihren Namen richtig schreiben konnten (in der 10. Klasse, in der 11. Klasse und in der 12. Klasse). Die haben sich einfach von der Oberschule/Realschule durchgemogelt bzw. politisch wurde entschieden, dass die Statistiken stimmen müssen und die Kinder halt dann nicht härter/besser gefördert werden, sondern noch weniger Anforderungen erfüllen müssen. Das führte dann dazu, dass auch Schüler mit mehreren 5en und 6en von der 7. bis zur 10. Klasse ohne Zwischenstopp durchgereicht wurden und man sich dann von Seiten unserer Schulleitung auf die Schulter geklopft hat, da ja alle Schüler einen Abschluss erlangt haben.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 16. November 2018 11:51

PS: Muss doch noch etwas dazu beitragen.

Wird an Gesamtschulen das Abi hinterhergeschmissen, weil man dort Sport als LK wählen kann? Mit Sport LK hätte ich neben Mathe in einem weiteren Fach Kurs für Kurs weitere 14-15 Punkte geschenkt gehabt, die ich am BK nicht haben konnte, weil es keinen Sport LK gab...

In der freien Wirtschaft sind Abschlüsse praktisch wenig wert. Sie zeigen, was man man (hoch-)schulisch geschafft hat, wow. Das mag natürlich richtig sein, wenn jemandem ein Dr. bescheinigt wird im Vergleich zu einem Ausbildungsabschluss. Natürlich hat man da eine andere Art von Kompetenzen.

Aber nur weil jemand in der Schule irgendetwas mit 3,7 geschafft hat als jemand anderes den gleichen Abschluss mit 1,9, das heißt für die Praxis noch sehr wenig. Man kann darauf vielleicht schließen, dass letztgenannte Person fleißiger, vielleicht schon reifer war. Aber vielleicht war der 3,7er auch hochbegabt und hat sich einfach in der Schule gelangweilt, wurde als Talent nicht erkannt und gefördert?!

Ich war bis zur 6 in Mathe ein 1er Schüler. In der 7ten am Gymnasium habe ich einen Lehrer bekommen, der mir *derart* die Lust auf Mathematik genommen hat, dass ich auf eine 4 abgestürzt bin. Die Pubertät und meine Hobbies haben ihr übriges dazu beigetragen in den Folgejahren. Aber bis zur 10ten habe ich in Mathe ums Überleben gekämpft, obwohl ich heute viele darin in die Tasche stecke und darüber nachdenke neben Informatik Mathe Lehramt fürs Gymnasium zu machen.

Also was sagen solche Ist-Zustände in der Schule schon aus? Und wenn man dann auch noch als schüchterner, introvertierter Schüler mit Pubertätsproblemen und mangelndem Selbstwertgefühl gesagt bekommt, dass aus einem eh nichts wird. Dann müssten wir die ganze Thematik mal von der Lehrer-Seite aufrollen und nicht nur von der Schüler-Seite...

Beitrag von „Ratatouille“ vom 16. November 2018 12:50

[Zitat von Hannelotti](#)

Mein Geständnis:Neulich musste ich googeln, wie man nochmal den Prozentsatz rechnet. Habe ich ewig nicht mehr gemacht. Wahrscheinlich seit 15 Jahren nicht mehr. Also vergessen, da kein Interesse. So geht es mir als Erwachsene, als Lehrerin heute.

Schluck! 😬

[Zitat von Hannelotti](#)

Aber unter dem Deckmantel "jeder kann alles schaffen und muss unter allen Umständen alle Möglichkeiten haben", werden so viele Schüler in eine Situation gebracht, der sie nicht gewachsen sind.

Das ist leider wahr, auf allen Ebenen.

[Zitat von Spaetstarter](#)

Aber nur weil jemand in der Schule irgendetwas mit 3,7 geschafft hat als jemand anderes den gleichen Abschluss mit 1,9, das heißt für die Praxis noch sehr wenig.

Für die Praxis - mag sein. Zwischen einem Abitur von 1.9 und einem von 3.7 liegen allerdings solche Welten, zumindest in den Bundesländern, in denen überhaupt noch sowas wie Abi drin ist, wenns draufsteht, dass man in Wahrheit nicht mehr vom gleichen Abschluss reden kann. Aber das genau soll man ja nicht merken.

Die Digitalisierung macht die einfacheren Arbeitsplätze einfacher, die anderen werden immer komplexer. Die Kluft wird größer und daher wird es immer schwieriger werden, sie mit Nachqualifizierungen zu überbrücken. Gleichzeitig schmelzen die einfachen Tätigkeiten weg, es wird also immer schwieriger, seinen Platz zu finden und sich da zu halten oder sich von da aus weiterzuentwickeln. Was mich so ärgert, ist, dass viele viel mehr lernen könnten, wenn man angemessen Geld in die Hand nehmen würde, um für ausreichende Sprachkenntnisse zu sorgen, Kinder früh und den ganzen Tag zu fördern, die Leute das Richtige (das zu ihnen passt) intensiv lernen zu lassen und wenn man deutliche Forderungen stellen würde. Stattdessen wird getrickst, gefummelt, geheizt, gepennt. Und die Lehrer müssen sich zu Handlangern dieser Verschleierungstaktik machen lassen und zusehen, wie die Lebenschancen derjenigen fahrlässig gemindert werden, die eigentlich eine ganz gute Chance hätten.

Beitrag von „yestoerty“ vom 16. November 2018 13:47

Nur weil das hier erwähnt wird: bei uns fallen so einige wegen Sport-LK durchs Abi. Soooo einfach sind die Klausuren und auch die Sporttests nicht, wie manche glaube. Aber meist ist es die Kombi Sport und Bio-LK.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. November 2018 14:24

Das Ergänzungsfach Sport ist bei uns der einzige Kurs der 4. Klasse in den die SuS nur nach vorgängiger Absprache bezüglich der Eignung gelassen werden. Aus dem Bauch raus würde ich behaupten, dass die Zeugnisnote 6 häufiger in Chemie als im Sport gegeben wird. Ich kann aber bei Gelegenheit mal konkret nachzählen, falls es einen interessiert. Einige Gymnasien führen hier auch Sport-Förderklassen. Wer da rein will, muss nicht nur im Sport liefern, sondern muss auch einen bestimmten Zeugnisschnitt beibringen. So viel zum Thema "Sport kann jeder Depp". Ich wollt's nur erwähnt haben, bevor das nächste dicke Klischee breitgetreten wird (so

halb ist es das ja schon).

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. November 2018 14:46

Zitat von Spaetstarter

Aber nur weil jemand in der Schule irgendetwas mit 3,7 geschafft hat als jemand anderes den gleichen Abschluss mit 1,9, das heißt für die Praxis noch sehr wenig. Man kann darauf vielleicht schließen, dass letztgenannte Person fleißiger, vielleicht schon reifer war. Aber vielleicht war der 3,7er auch hochbegabt und hat sich einfach in der Schule gelangweilt, wurde als Talent nicht erkannt und gefördert?!

Das ist möglich. Und wie wahrscheinlich ist das?

Noten sind eben das effektivste Mittel, um möglichst vielen Jugendlichen gleichzeitig das Wissen in mehreren Fächern zu bescheinigen.

Zitat von Spaetstarter

...Dann müssten wir die ganze Thematik mal von der Lehrer-Seite aufrollen und nicht nur von der Schüler-Seite...

Wer ist "wir"?

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 16. November 2018 15:01

Zitat von Wollsocken80

Das Ergänzungsfach Sport ist bei uns der einzige Kurs der 4. Klasse in den die SuS nur nach vorgängiger Absprache bezüglich der Eignung gelassen werden. Aus dem Bauch raus würde ich behaupten, dass die Zeugnisnote 6 häufiger in Chemie als im Sport gegeben wird. Ich kann aber bei Gelegenheit mal konkret nachzählen, falls es einen interessiert. Einige Gymnasien führen hier auch Sport-Förderklassen. Wer da rein will, muss nicht nur im Sport liefern, sondern muss auch einen bestimmten Zeugnisschnitt

beibringen. So viel zum Thema "Sport kann jeder Depp". Ich wollt's nur erwähnt haben, bevor das nächste dicke Klischee breitgetreten wird (so halb ist es das ja schon).

Das mit dem Sport sollte nicht abwertend klingen. Ich finde kein LK ist für die Allgemeinheit geschenkt. Ich hätte mir selbst als Schüler jedoch einen gewünscht. Leider wurde dies nur an Gesamtschulen angeboten und es gab keine Kooperation. Und das hätte mein Abi mit Sicherheit noch um ein paar Notenpunkte besser gemacht. Wäre ich deshalb ein besserer oder schlechterer Abiturient nur weil ich sportlich sehr talentiert, ambitioniert und auch in der Theorie interessiert war?

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 16. November 2018 15:05

Zitat von Krabappel

Das ist möglich. Und wie wahrscheinlich ist das? Noten sind eben das effektivste Mittel, um möglichst vielen Jugendlichen gleichzeitig das Wissen in mehreren Fächern zu bescheinigen.

Wer ist "wir"?

Zum ersten Teil: Natürlich ist der Schluss "Schlechte Noten" -> "hochbegabt" nicht allgemeingültig, eher sogar selten wahr. Aber viele Jugendliche haben halt andere Interessen als Schule. War es vor 30 Jahren anders?

Zum zweiten Teil: Damit wollte ich nicht ausdrücken, dass Lehrer an der Misere schuld sind. Aber so viele gute Lehrer es sicher gibt so viele schlechte gibt es auch, zumindest kann ich das aus meiner Schulzeit bestätigen. Fachlich top zu sein heißt noch lange nicht, dass man pädagogisch und/oder didaktisch top ist. Wenn einer nicht erklären kann, wenn einer sich nicht gegen Kinder durchsetzen oder die Kinder mitnehmen kann, dann ist der Lehrer, ggf. seine Ausbildung schuld, nicht der Schüler.

Und das System trägt eben auch dazu bei, dass die Schüler in gewissen Bereichen schlechter abschneiden, wenn die Schüler und Studenten in immer kürzerer Zeit immer mehr können sollen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. November 2018 15:08

Zitat von Spaetstarter

... Wäre ich deshalb ein besserer oder schlechterer Abiturient nur weil ich sportlich sehr talentiert, ambitioniert und auch in der Theorie interessiert war?

Ist jemand ein besserer Schüler, weil er in Physik talentiert ist?

Deine Notenkritik in allen Ehren, die hilft doch aber dem TE nicht weiter. Er beschwert sich nicht über Noten, sondern über den tatsächlichen Wissensstand. Vielleicht sind daran auch alle vorigen Lehrer Schuld, aber klarkommen muss trotzdem der TE mit der Situation.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 16. November 2018 15:17

Zitat von Spaetstarter

Ich weiß nicht, ob das hier zu 100% rein passt, aber für mich ist das mit den Kompetenzen und Abschlüssen so eine Sache.

...

Zitat von Krabappel

Ist jemand ein besserer Schüler, weil er in Physik talentiert ist?

Deine Notenkritik in allen Ehren, die hilft doch aber dem TE nicht weiter. Er beschwert sich nicht über Noten, sondern über den tatsächlichen Wissensstand. Vielleicht sind daran auch alle vorigen Lehrer Schuld, aber klarkommen muss trotzdem der TE mit der Situation.

Siehe meinen Eingangssatz.



Beitrag von „Kiggie“ vom 16. November 2018 17:00

Zitat von Spaetstarter

PS: Muss doch noch etwas dazu beitragen.

Wird an Gesamtschulen das Abi hinterhergeschmissen, weil man dort Sport als LK wählen kann? Mit Sport LK hätte ich neben Mathe in einem weiteren Fach Kurs für Kurs weitere 14-15 Punkte geschenkt gehabt, die ich am BK nicht haben konnte, weil es keinen Sport LK gab...

Freie Schulwahl ... Am Gymnasium gibt es auch einen Sport-LK, dafür gibt es Chemietechnik oder Elektrotechnik-LK nur am BK.

Wenn ich also meine Neigungen an meiner Schule nicht abgedeckt sehe, kann ich durchaus wechseln.

Zu mir ans Gymnasium sind damals sehr viele Schüler in der Oberstufe gekommen, weil es viel Auswahl und unter anderem auch Sport-LK gab.

Aber der war nicht ohne, da wird einiges verlangt. Eine Freundin hat zum Teil hart trainiert. Vom Lernen ganz zu schweigen.

Per se anzunehmen, dass man dann besser gewesen wäre halte ich für sehr vermessen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. November 2018 18:26

In der Q-Phase gehörten die Sportnoten zu meinen schlechteren Zensuren innerhalb des Zeugnisses, weswegen ich froh war, dass ich immerhin 3 von 4 Noten ausklammern konnte (Hätte ich in der Q4 Musik weiter belegt, hätte ich sogar die 4. Note streichen können.). Es gibt also auch die andere Seite der Medaille und wie schon geschrieben wurde, so toll sind die Sportnoten im LK auch nicht bei allen. Manche kommen mit der Theorie nicht klar, andere merken, dass sie vlt. Sportart A und B ganz gut können, aber dann doch nicht sportlich so vielseitig begabt sind wie sie immer dachten (und die Anforderungen für die gleiche Note sind natürlich im LK höher als im GK).

Beitrag von „Miss Jones“ vom 16. November 2018 18:56

Also - auch am Gymnasium sind Sport-LKs "möglich", ob sie zustande kommen liegt eher an der Nachfrage. Und egal ob LK oder auch GK - wenn "jeder" Sport könnte, würde das Fach nicht so polarisieren.

Klar, da sind manche einfach "affiner" als andere, aber auch für andere Fächer kann man

"Talent" haben oder eben nicht. Und lernen (bspw. korrekte Technik) musst du auch in Sport, das Fach ist, je nach Sportarten, sehr, sehr abwechslungsreich (und ich glaube viele wissen gar nicht, wie viele verschiedene Sportarten mittlerweile als Schulsport möglich sind...)

Ansonsten - da sagst du was, [@Ratatouille](#). Keine Bildung ist viel zu teuer.